

Kinomacher bereichern Kulturleben

Zweite und letzte Folge über Engagement von Oberkircher Filmenthusiasten / Vorführung am 14. September

Oberkirch (red/rüd). Das Kommunale Kino feiert in diesem Jahr sein 40-jähriges Bestehen. Höhepunkt wird am Freitag, 14. September, die Open-Air-Vorführung des Filmes »Cinema paradiso« sein, der wie ein Motto auch für die Cineasten in Oberkirch wirkte. In zwei Folgen beschreibt die ARZ die wechselvolle Geschichte der Kulturinitiative einer Handvoll Kinoenthusiasten.

Vom Februar 1978 an ging das neue Kommunale Kino »auf Sendung« – bis heute nach kaum veränderten System. Den Gründern war klar, dass man zunächst in 14-tägigem Rhythmus Filme zeigen konnte, anfangs noch am ungeliebten Kinotag Montag. An den kinofreien Montagen trafen sich die Programmmacher zu zum Teil heftigen Diskussionen. Schließlich wollte man eine Alternative zum gewöhnlichen Kino bieten.

Es ging der Arbeitsgruppe nicht um eine Konkurrenz zum damals noch bestehenden Oberkircher Kino, sondern »um kulturelle Jugend- und Erwachsenenarbeit«. Dazu gehörte eine Einführungsrede vor jedem Film, eine Gepflogenheit, die sich bis zur Gegenwart gehalten hat. Ebenso die Mitgliederzeitschrift, die zu allen

Filmen ausführliche Informationen bot.

Bis heute sind mehr als 300 Hefte erschienen, hergestellt vom heutigen Vorsitzenden Karl-Walter Lepold. Ein Merkmal war die Zusammenstellung mehrerer Filme zu einem Thema. Einige der Reihen wären heute noch aktuell, so 1978 zum Thema »Faschismus«, 1979 »Frauenfilme«, 1980 eine »Grüne Woche« über Energiefragen und alternatives Leben. Schließlich auch Serien über Menschenrechte oder die Filmwoche »Welthunger«.

Die Einladung von Gästen war eine Tradition der ersten Stunde: Zweimal gastierte der

Letter der Oberhausener Kurzfilmtage, Wolfgang Ruf in Oberkirch. Aus Baden-Baden kam ebenfalls zweimal der »Kritikerpapst« Peter W. Jansen (1930-2008), der durch Bescheidenheit und sein enormes Fachwissen das Publikum verzauberte. Legendär auch das Gastspiel der Schauspielerin Ulrike Kriener (»Männer«).

Sherry zum Auflockern

Moderator Hajo Müller gelang es, den Star zum Reden zu bringen, indem er ein, zwei Gläschen Sherry ausgab. Mehrfach konnten Filmschaffende ihre Arbeit zur Diskussion stellen. Am häufigsten war Didi Dan-

quart in Oberkirch, einst Mitglied der Freiburger Medienwerkstatt. Er wird im Herbst seinen neuesten Film »Goster« im »freche hus« zeigen. Sein Zwillingbruder Pepe Danquart war ebenfalls schon Gast im Kommunalen Kino.

Ein wichtiges Datum war das Jahr 1990. Da bekam das Kommunale Kino mit dem »freche hus« eine feste Spielstätte von der Stadt zur Verfügung gestellt. Die zwölf Jahre währende Zeit der Improvisation war damit vorbei. Zwar mussten die 16mm-Filme noch mühsam vom Bahnhof geholt werden, aber es gab eine fest installierte Leinwand und vor allem zwei hochwertige Filmprojektoren mit Umschaltweiche. Die Pausen wegen Spulenwechsel, damit auch der Charme der Pionierzeit, gehörten der Vergangenheit an. Heute ist die Projektion auf CDs und Beamer umgestellt worden.

Zum Start im »freche hus« kam der Hamburger Filmkünstler Jochen Kuhn, der seine Kurzfilme durch Übermalen und Überzeichnen eines Bildes gewinnt und die einzelnen Phasen der Veränderung mittels Einzelbildschaltung festhält. Inzwischen ist Kuhn Professor an der Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg.



Die Aula der August-Ganther-Schule war eine der Stätten, die das Kommunale Kino Oberkirch in den Anfangsjahren für seine Filmvorführungen nutzen durfte.

Foto: Kommunales Kino

28.08.2018